

ERASMUS ERKLÄRUNG ZUR HOCHSCHULPOLITIK (ALLGEMEINE STRATEGIE) 2021-2027

1. In diesen Abschnitt sollen Antragsteller darstellen, wie sich Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik mit der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Erasmus, nach der Verleihung der Erasmus-Hochschulcharta befasst.

Was möchten Sie mit der Beteiligung am Programm Erasmus+ erreichen? Wie relevant ist Ihre Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?

Die Beförderung der Internationalisierungsstrategie zur Sicherung eines attraktiven Forschungs- und Studienstandortes ist in strukturierter Weise seit 2012 ein wesentlicher Aspekt in der Universität Oldenburg. Flankiert wurde dieser Prozess mit dem in 2016 neu eingerichteten Vizepräsidentenamte Internationales, um Studium, Lehre, Forschung und Universitätsmanagement in ihren Internationalisierungsbestrebungen zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Oldenburg im internationalen Vergleich sowie ihre internationale Sichtbarkeit weiterhin zu steigern, um die Universität attraktiver zu machen für internationale Wissenschaftler/innen sowie Studierende und gleichzeitig allen Hochschulmitgliedern und internationalen Gästen einen kosmopolitischen Campus und Möglichkeiten der internationalen Vernetzung zu bieten stellen die wesentlichen Ziele der Internationalisierungsstrategie der Universität Oldenburg dar.

Die Ausrichtung der Ziele des Europäischen Bildungsraums – in dem Lernen und Studieren, Lehren und Unterrichten, Ausbilden und Arbeiten grenzüberschreitend eine zentrale Rolle spielen – und der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung – in der Hochschulen und -systeme in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation effektive Leistungen erbringen – geht einher mit den Zielsetzungen der Universität Oldenburg und wird berücksichtigt. Ein Beispiel hierfür ist die in der Europäischen Erneuerungsagenda gewünschte IT-Aufgeschlossenheit, die an der Universität Oldenburg seit 2020 zur Erweiterung eines Vizepräsidentenprofils um den Schwerpunkt der Digitalisierung führte.

Die Umsetzung der Ziele der Internationalisierungsstrategie, ebenso wie die Ziele des Europäischen Bildungsraums und der Europäischen Erneuerungsagenda sind unterstützend mit den in Erasmus vorgesehenen Fördermaßnahmen hervorragend flankierbar. Das Programm soll weiterhin zur Erhöhung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden, Wissenschaftlern und Hochschulangehörigen insgesamt beitragen, die auch eine qualitative Verbesserung der Lernmobilität in der neuen Erasmus-Programmgeneration umfassen wird. Dies geht einher mit dem Erwerb und Ausbau von Sprachkompetenzen – der in einer globalisierten Welt gerade für akademische Spitzen- und Führungskräfte von Bedeutung ist – aber auch dem Austausch und der Durchlässigkeit von Studienangeboten europaweit. Ebenso ist die Beteiligung an Programmen der Kooperations- und Innovationspartnerschaften von Relevanz für die Universität Oldenburg, um den Austausch von best practice Erfahrungen für die Weiterentwicklung eigener Hochschulangebote nutzen zu können – die die Lehre, Mobilität und Forschung gleichermaßen umfassen – um damit als Hochschule auch weiterhin zukunftsfähig zu bleiben, den Studierenden die besten Ausbildungschancen bieten zu können und um im internationalen Wettbewerb zu bestehen.

2. Antragsteller sollen in diesem Abschnitt darlegen, an welchen Erasmus Aktionen Sie teilnehmen möchten und erklären, wie Sie diese in der Praxis in ihrer Hochschuleinrichtung umsetzen werden. Erläutern Sie, inwiefern die Beteiligung Ihrer Einrichtung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele Ihrer institutionellen Strategie beiträgt.

Im Rahmen der Internationalisierungs- und Modernisierungsstrategie der Universität Oldenburg wird die Umsetzung der in der Internationalisierungsstrategie enthaltenen Zielsetzungen im Hinblick auf Studium, Lehre, Forschung und Universitätsmanagement von der Hochschulleitung als zentrales Thema erachtet und mit weitreichenden Maßnahmen auf allen Ebenen in der Hochschule kontinuierlich umgesetzt. Die Sensibilisierung und Mitnahme aller Personengruppen in der Hochschule hat hier oberste Priorität. Maßnahmen umfassen beispielsweise die Umsetzung einer Sprachenpolitik und die damit verbundene Qualifizierung des Hochschulmanagements als Basis für das Internationalisierungsverständnis und für die Kommunikation. Darüber hinaus sind die Hochschulstrukturen durch verschiedene Einrichtungen, u.a. International Office, Referenten für internationale Forschungsförderung und Referentin Internationales, etc., stetig ausgebaut und professionalisiert worden.

Die Universitätsleitung begrüßt die Teilnahme und Initiierung von europäischen oder internationalen Projekten, wie den Kooperationsprojekten und Innovationspartnerschaften, ebenso Aktivitäten zur Politikunterstützung und Mobilitätsförderung in Erasmus ausdrücklich, gemäß dem Verständnis von Freiheit in Forschung und Lehre, und unterstützt Antragsteller in allen Projektphasen. Die Vielfalt der europäischen und internationalen Hochschulvereinbarungen ist im Sinne einer breiten Vernetzung erwünscht und der Förderung von Mobilitätsaktivitäten zuträglich. Neue Partner werden gemeinsam mit den Fakultäten ausgewählt und auf Praxistauglichkeit überprüft. Darüber hinaus werden aber auch zentrale Initiativen oder Maßnahmen imitiert, wie beispielsweise die Internationalisierung der Lehrerbildung, um angehende Lehrer und Lehrerinnen auf den Schulalltag in einer von kultureller Vielfalt geprägten Welt vorzubereiten. Vor allem die Teilnahme an europäischen und internationalen Partnerschafts- und Kooperationsprojekten mit strategischen Partnerhochschulen und außeruniversitären Partnern steht hierbei im Fokus der Universität Oldenburg. Momentan pflegt die Universität Oldenburg strategische Partnerschaften in den Schwerpunktländern Niederlande (RUG Groningen) sowie Südafrika (NMU Port Elizabeth), darüber hinaus sind weitere engere Partnerschaften mit einer Reihe von herausragenden internationalen Hochschulen in Vorbereitung.

Der grenzüberschreitenden Mobilität von Einzelpersonen - Studierenden gleichermaßen wie Lehrenden, Verwaltungsmitarbeitern, Wissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlern – wird mithilfe des Erasmus-Mobilitätsprogramms Priorität gegeben. Durch eine Erhöhung von Auslandsfenstern sollen Studierende die Möglichkeit erhalten, interkulturelle Erfahrungen zu erlangen, die für die globalisierte Arbeitswelt notwendig sind und die Beschäftigungsfähigkeit steigern. Auch die Automatisierung und Vereinfachung der Anerkennungspraxis im Ausland erworbener Studienleistungen soll zu einer quantitativen Steigerung beitragen. Für die Mobilitätsaktivitäten werden über die strategischen Partnerschaften hinaus die soliden Partnerschaften der Universität Oldenburg für den institutionalisierten Studierendenaustausch im Rahmen des Erasmus-Mobilitätsprogramms weltweit gepflegt und ausgebaut, um so eine Ausweitung der beteiligten Fächer zu erreichen und die Plätze zu erhöhen. Um internationale Studierende für ein Studium in Oldenburg zu gewinnen, ist vor allem die Internationalisierung von Studium und Lehre sowie die damit verbundene Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und Attraktivität der Universität von entscheidender Bedeutung. Die Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationales ist mit den Studiendekanen der Fakultäten hinsichtlich der weiteren Ausweitung des englischsprachigen Lehrangebots in stetem Austausch, als Beispiel für ein erstes Erfolgsprogramm sei hier „European Studies in Global Perspectives“ genannt, das speziell für Incomings konzipiert wurde. Die Digitalisierung hat durch Covid-19 einen starken Schub erhalten und es ist geplant, neue digitale oder Hybridkonzepte für internationalen Austausch zu entwickeln. Die Mobilitätsförderung von Hochschulpersonal ist ebenfalls von großer Bedeutung, die Aktivitäten sind unter 2.2 detailliert ausgeführt.

Bereits jetzt werden einige besonders ausgewiesene Studienprogramme in Zusammenarbeit mit europäischen und außereuropäischen Universitäten durchgeführt, z.B. die European Medical School (Oldenburg-Groningen) mit einem unserer strategischen Partner, der Universität Groningen. Die aus

geförderten Erasmus-Masterprogrammen hervorgegangenen Studiengänge Erasmus-Mundus-Programme European Master of Migration and Intercultural Relations (EMMIR) und der European Wind Energy Master (EWEM), weitere Doppelbachelor- bzw. Doppelmasterprogramme sind in Planung.

Beschreiben Sie die geplanten Auswirkungen auf Ihre Einrichtung durch eine Teilnahme am Erasmus Programm?

Antragsteller sollen sich in diesem Abschnitt mit den Zielen, sowie mit qualitativen und quantitativen Indikatoren zur Überwachung der Auswirkungen befassen (z. B. Mobilitätsziele für Studierende / Personalmobilität, Qualität der Durchführung, Unterstützung der Mobilitätsteilnehmer, verstärkte Beteiligung an Kooperationsprojekten (unter Leitaktion 2), Nachhaltigkeit / langfristige Auswirkungen von Projekten usw.). Es wird empfohlen, einen vorläufigen Zeitplan für die Erreichung der mit den Erasmus Aktionen verbundenen Ziele beizufügen.

Die Teilnahme an allen drei Leitaktionen des Erasmus-Programms ist für die Universität Oldenburg ein essentieller Baustein zur Umsetzung ihrer Internationalisierungsagenda. Mobilität wird einhergehen mit Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Inklusion.

Mit der Entwicklung innovativer Studienprogramme und Modellen hervorragender Praxis trägt Erasmus zur Steigerung der Qualität der Ausbildung bei. Die Kooperationspartnerschaften leisten mit ihren multidisziplinären Ansätzen einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen, dies spiegelt sich bereits in der Ausrichtung zahlreichen Forschungs- und Studienschwerpunkte wider (u.a. Energie, Medizin, Informatik). Kooperations- und Innovationspartnerschaften verknüpfen Hochschulbildung, Forschung und Wirtschaft im Interesse von Exzellenz und regionaler Entwicklung und bringen so das Wissensdreieck – Bildung, Forschung und Innovation - zur Wirkung. Darüber hinaus wird die Universität Oldenburg mit der Teilnahme am Erasmus-Programm auch weiterhin in die Lage versetzt, u.a. mit dem Ausbau von exzellenten Studienprogrammen, sich in einem wettbewerbsfähigen Europa positionieren zu können. Internationalization@home, die Förderung von Mehrsprachigkeit, interkultureller Kommunikation und bürgerschaftlichem Engagement, Stärkung des Praxisbezugs der Hochschule durch neue Firmenkontakte im Ausland sind weitere Zielsetzungen, die die Universität Oldenburg mit der Teilnahme am Erasmus-Programm verfolgt.

Im Bereich Lernmobilität von Studierenden und Hochschulpersonal liegt der Fokus auf dem Erwerb und Ausbau von Schlüsselkompetenzen, in der Erweiterung der Bildungshorizonte, dem besseren Verständnis europäischer Studien- und Arbeitsweisen sowie in der Verbesserung von Karrierechancen. Quantitative und qualitative Indikatoren zur Überwachung ergänzen sich: die Steigerung der Anzahl von Mobilitäten und Projekten, die Verbesserung von Sprachkenntnissen, Mehrsprachigkeit auf dem Campus, der Ausbau digitaler Kompetenzen, aber auch steigendes Interesse an den Programmen, Zufriedenheit und die Nutzbarkeit der Erfahrungen im Job. Bei der Studierendenmobilität setzt sich die Universität Oldenburg für die automatische vollständige Anerkennung ein, fördert die mobile Erasmus-App und trifft Maßnahmen zur Umsetzung der Initiative Europäischer Studentenausweis. In der Lehrendenmobilität sind Indikatoren, inwiefern sich neue Projekte oder vermehrte Studierendenmobilität daraus entwickeln.

Die Universität hat mit dem Ausbau der für den Internationalisierungsbereich notwendigen Infrastruktur eine hervorragende Basis für die Begleitung und Unterstützung von Erasmus-Vorhaben aller Art geschaffen. Strategieentwicklung, Steuerungsprozesse und Qualitätssicherung gehören zum Selbstverständnis der Hochschulleitung. Diese führt regelmäßig Strukturplanungsgespräche mit den Fakultäten, in denen Ziele u.a. zur Internationalisierung definiert und Umsetzungshorizonte vereinbart werden. Alle Leitaktionen und Projekte werden regelmäßig evaluiert und angepasst.